



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Joachim Heiden

Ladontal , Griechenland: Die Begehung im Jahr 2012

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2016**

Seite / Page **39–41**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1597/4502> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-1-p39-41-v4502.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



LADONTAL, GRIECHENLAND



Die Begehung im Jahr 2012

Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts
von Joachim Heiden

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 1
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-1-09-5



The settlement structures of the Ladon Valley were explored as part of the project „Olympia and its environment“. The poleis at the Ladon, one of the largest tributaries of the Alpheios in the border region between Elis and Arcadia, with their pastoral economic patterns are closely connected to the supply of the Sanctuary of Zeus in Olympia. In particular, the following cities were investigated: Thaliades and Halous at the upper Ladon, which narrows to a deep gorge there, and Thelpousa at the lower Ladon, where the wider riverbed also allowed for agriculture without elaborate terracing.

Als das Projekt „Olympia und seine Umwelt“, das sich aus vielen Einzelforschungen zusammensetzen sollte, 2008 vom damaligen DAI-Präsidenten H.-J. Gehrke ins Leben gerufen wurde, bot es sich als Plattform für geplante Forschungen im Hinterland von Olympia an. Welche Rolle spielten der Alpheios und das Gebiet seiner großen nördlichen Nebenflüsse für die Bewirtschaftung des Zeusheiligtums? Während uns insbesondere in historischer Zeit

Kooperationspartner: Ruhr-Universität Bochum, Institut für Archäologische Wissenschaften (C. von Rüden).

Leitung des Projektes: J. Heiden.



1



2

- 1 Blick nach Süden über das weite untere Ladontal in Richtung Alpheiosmündung. Im Hintergrund südlich des Alpheios die triphyliischen Berge (Foto: J. Heiden).
- 2 Das obere enge Ladontal. Auf dem breiten Sattelberg rechts oberhalb der Schlucht liegt die Stadt Thaliades (Foto: J. Heiden).

die Interaktion Olympias mit Elis vergleichsweise vertraut ist, sind uns die wirtschaftlichen und politischen Verbindungen zum östlichen Hinterland nahezu unbekannt. Eine Erforschung dieser Landschaft, die sowohl als Grenzregion zwischen Elis und Arkadien als auch als Verbindung zwischen diesen beiden traditionellerweise getrennt untersuchten Regionen angesprochen werden kann, musste gerade aus diesem Defizit heraus als besonders vielversprechend gelten.

Zur Initialforschung wurde exemplarisch der Ladon, einer der größten Nebenflüsse des Alpheios, ausgewählt, da er das untere Alpheiostal und das direkte Umland Olympias mit den höher gelegenen arkadischen Bergen verbindet und auf diesem Weg einen Zugang zu einer stärker pastoral geprägten Landschaft der Peloponnes ermöglicht. Während das Ladontal im Mündungsbereich noch vergleichsweise weitläufig ist, verengt es sich nach Norden hin zu einer Schlucht, die kleinteilige Terrassenwirtschaft, pastorale Lebensweisen und Transhumanz begünstigt (Abb. 1). Ziel der viertägigen Begehungen war, die Topographie des Ladontals von der Alpheiosmündung bis zum modernen Stausee und die durch die antike Literatur und die „Peloponnesischen Wanderungen“ von Ernst Meyer im Jahre 1937 bekannten antiken Städte mit ihrem Wirtschaftsraum zu erkunden. Die Identifizierungen der literarisch erwähnten Poleis wurden zunächst von E. Meyer übernommen.

Die Stadt Thaliades (Paus. 8, 25, 2) liegt auf einem breiten und flachen Rücken eines Sattelberges nördlich der engen Ladonschlucht (Abb. 2). Im Stadtgebiet liegt viel Ziegelbruch und Grobkeramik an der Oberfläche, antike Mauerreste und evtl. Reste einer Stadtmauer sind zu erkennen. Die Reste von Halous (Paus. a.a.O.) befinden sich auf einem kegelförmigen Berg der sich heute über dem Nordufer des modernen Stausees erhebt (Abb. 3). Nach Meyer, der eine Skizze der Stadt anfertigte, sind einige Gebäudereste und weite Teile einer Befestigung erhalten, die heute sehr stark überwachsen sind. Die Wirtschaftsflächen von Halous sind unterhalb der Stadt im Stausee zu suchen, wo bei niedrigem Wasserstand rechteckige Strukturen aus dem Schlamm herausragen. Die Reste von Thelpousa (Paus. 8, 25, 4), der größten Stadt am Ladon, liegen am Ostufer des unteren Tals auf zwei Höhenrücken,



3



4

3 Die Stadt Halous liegt auf einem kegelförmigen Berg über dem modernen Stausee (Foto: J. Heiden).

4 Mauerzug einer römischen Thermenanlage auf der Agora von Thelpousa (Foto: J. Heiden).

die eine weitläufige Agora in einer Senke umschließen (Abb. 4). Aus Thelpousa sind durch Oberflächenfunde einige Inschriften bekannt und ein Bürger der Stadt hat sogar einen Lanzenschuh mit Inschrift in das Zeusheiligtum von Olympia geweiht.

In keiner der Poleis und deren Umland haben je Ausgrabungen stattgefunden, sodass eine systematische Erforschung sehr lohnend erscheint. Da das Projekt „Olympia und seine Umwelt“ nicht weiter verfolgt wurde und wegen anderer Verpflichtungen wurden die Untersuchungen im Ladontal zunächst abgebrochen.